



Beim Konzert der Ska-Band Kalles Kaviar herrscht eine grossartige Stimmung, wie auf dem Bild von Mike Enichtmayer deutlich wird.



Das Festivalgelände, hier festgehalten von Mike Enichtmayer, ist liebevoll dekoriert.

Endlich wieder feiern

Das gut besuchte Festival des Arcs hat auch dieses Jahr musikalische Köstlichkeiten und künstlerische Leckerbissen präsentiert.

EHRENDINGEN (sf) – Nach zwei Jahren Corona-Pause fand in der Gipsgrube vergangenes Wochenende endlich wieder das Festival des Arcs statt – von seinem einmaligen Charme hat es deswegen kein bisschen eingebüsst, im Gegenteil. Liebevoll dekoriert, so wie jedes Jahr, zog das Festival die zahlreich erschienenen Gäste aus der ganzen Schweiz in seinen Bann.

Das Open Air deckt ein breites Spektrum an musikalischen Genres und nicht-

musikalischen Darbietungen ab. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 hat es sich zu einem Ort entwickelt, wo Besucher und Besucherinnen mit Unerwartetem und Unbekanntem überrascht werden, Künstlerinnen und Künstler experimentieren dürfen und das Organisationskollektiv zu träumen wagt.

Nachhaltige Umsetzung

Veranstaltet wird das Festival des Arcs durch ein generationenübergreifendes, vierzigköpfiges Organisationskollektiv, das hierarchiefrei und basisdemokratisch arbeitet. Bühnen werden zusammen aufgebaut, die Festivaldekoration wird in Gemeinschaftsarbeit kreiert, Plakate werden im Holzdruckverfahren von Hand gepresst. «Generell wird ein möglichst nach-

haltiges Open Air angestrebt, wobei immer wieder nach Kompromissen gesucht werden muss», erklärt Martin Bürgin, der sich um die Kommunikation kümmert.

«Kleider bestehen aus Bio- oder Recycling-Baumwolle. Beim Strom wird auf einen Mix von Wasserkraft, Wind- und Solaranlagen gesetzt. Anreisen per Fahrrad oder öV werden explizit gefördert.» Küche und Bar setzten, wo immer möglich, auf lokale Produktion, Bio oder Fairtrade. Projekte zur Abfallreduktion wurden vorangetrieben. Überall auf dem Gelände standen Wertstoffsysteme, wo man richtig entsorgen konnte. Raucher erhielten gleich beim Eingang einen mobilen, wiederverwendbaren Aschenbecher. So gab es auf dem Areal keinen Abfall, das System funktionierte und die Besuche-

rinnen und Besucher beteiligten sich gerne aktiv daran.

Toller Kindernachmittag

Wachstum wird kritisch betrachtet – und ist aufgrund des Geländes auch nur beschränkt möglich: Magerwiesenschutz und ein nahes Naturschutzgebiet sind Teil des Festivals. Gerade davon lebt die besondere Atmosphäre: In der Nacht nämlich zeigte sich das Gelände nochmals von einer ganz anderen Seite. Überall gab es beleuchtete Bäume, auf dem gesamten Gelände standen liebevoll gestaltete Lampen, die das Areal in ein einzigartiges, warmes Licht tauchten, und es fast ein wenig wie ein Märchenland erscheinen liessen.

Beim «Sackhölzli», einer steilen Wiese direkt hinter dem Festivalareal, steht ein grosser Zeltplatz zur Verfügung, der auch in diesem Jahr rege genutzt wurde. Ebenso übernachteten viele Gäste in ihren Bussen. Dieses Jahr gab es besonders viele kleine Gäste – am Samstagnach-

mittag, als die Sonne richtig heiss vom Himmel schien, waren auf dem gesamten Gelände Posten zu finden, an denen sich Kinder kreativ und körperlich austoben konnten.

Vielfältige Kunst

Über das Programm wird ebenfalls in der Gruppe entschieden. Mit dabei waren dieses Jahr unter anderem Club Plaisir, Halleluja Mother Helpers, Nährwerk, Kalles Kaviar, Mossakassom, Héloïse und Omni Selassi.

Das Organisationskollektiv besteht zu grossen Teilen aus Ehrendingern und Ehrendingerinnen oder Personen, die in Ehrendingen aufgewachsen sind. Mit Sabine Doppler und Pascal Etzensperger waren zwei ehemalige Ehrendinger auch Teil des Programms. Etzensperger stand als «DJ Carambolage» am Mischpult. Doppler entfachte mit «Nursand Feuerwerk» eine Installation in Flammen, begleitet durch das Jodlerinnen-Duo «Die rote Zora».